

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweihunddreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 23. Ratibor den 19. März 1834.

Bilder vom Rückzuge der Franzosen  
aus Rußland. Von einem Augen-  
zeugen.

(Fortsetzung.)

Wah! wir essen uns satt und haben  
heut Abend und während der Nacht Zeit  
genug, unsre Divouacs zu erreichen. Auf  
gut Glück also, vorwärts. — Der erste Sel-  
tenweg wurde eingeschlagen, und dem auf-  
steigenden Rauche nachgehend, kamen wir  
nach zwei Stunden an ein Dorf dessen letzte  
Häuser das Feuer eben verzehrte. Von den  
Bewohnern war kein Schatten zu sehen,  
dagegen fanden wir gegen hundert Marau-  
deurs von unserer Armee, welche auf, das  
in den Trümmern umherirrende Vieh förm-  
lich Jagd machten. Wir thaten auf der  
Stelle desgleichen und hatten bald ein tüch-  
tiges Schwein erlegt. Um sogleich den mög-  
lichst größten Nutzen davon zu ziehen,  
schleppten wir es in eine Scheune, wo eini-  
ge Soldaten sich an einem großen Feuer  
wärmten, und boten frisches Fleisch gegen

Brot oder Zwieback aus. Da Alle mit  
Fleisch gut versorgt waren, so antwortete  
Niemand, und unsere Mahlzeit blieb auf  
Schweinebraten beschränkt.

Während derselben verleitete uns die  
wohlthätige Wärme des Feuers, und die  
Besorgniß, im dichten Schneegestöber und  
im Dunkel der nahen Nacht uns zu verir-  
ren, den Vorfaß aufzugeben, unsern Marsch  
sogleich wieder anzutreten. Schon schnarch-  
ten Andere neben dem Feuer, und so streck-  
ten auch wir uns hin, den Kopf auf dem  
Tornister, die Flinte zwischen den Füßen,  
und genossen eines seit Moskau entbehrten  
Schlafes. Vor Tage noch war ich aber  
wieder munter, rüttelte meinen Cameraden,  
der nur ungern sich aufraffte, und so traten  
wir denn, ohne uns um die Zurückbleiben-  
den zu kümmern, den Rückweg an.

Wir schlugen diesmal einen andern  
Pfad ein, der unserer Meinung nach schnel-  
ler zur Hauptstraße führen mußte, und  
nahmen etwa ein Viertel von dem erbeute-  
ten Thiere mit. Nach kurzer Zeit hörten

wir einen Kanonenschuß, dem bald mehrere folgten. Vorwärts, vorwärts! — jubelte ich meinem Gefährten zu, — die Unsrigen sind nicht weit, — und schritt zugleich voran, ihm ein Beispiel zu geben. Seine Kräfte waren aber zu erschöpft, und da ich ihn nicht verlassen wollte, kamen wir nur langsam vorwärts. Indem wir die Heerstraße erreichten, sahen wir vor uns auf einer Anhöhe ein Peloton Cavalerie. Polnische Uhlanen von unserer Nachhut; meinte mein Kamerad. Ich sah genau hin und rieth ihm, sein Gewehr zu laden, und rasch in den Wald zurückzukehren, weil wir Kosaken vor uns hätten. Ohne einen Augenblick zu verlieren, that ich, wie gesagt, und glaubte, er werde mir wegen der drohenden Gefahr trotz seiner Erschöpfung folgen. Ein Blick rückwärts belehrte mich aber vom Gegentheil. Umsonst rief ich ihm zu, er solle die letzte Kraft aufbieten und sich wenigstens wehren. Ich kann der Gefangenschaft nicht entgehen und thue besser mich nicht zu widersehen, — war seine Antwort. So laß Dich greifen! dachte ich und eilte in den Wald.

Die Kosaken hatten uns eben so schnell bemerkt; wie wir sie, und machten sogleich Jagd auf uns. Mein Gefährte ergab sich. Wüthend, auf diese Weise an der Vereinigung mit den Unsrigen verhindert zu werden, und von den Kosaken verfolgt, floh ich immer weiter. Ich hörte deutlich den Hufschlag ihrer Pferde und das fürchterliche Hurra. Manchmal schienen sie dicht hinter mir, mitunter entfernter zu seyn. Ich schloß

daraus, sie würden entweder durch ihre Lanzen aufgehalten, oder wollten mir auf Umwegen den Paß verrennen. Von dieser Besorgniß getrieben, machte ich Halt, postirte mich hinter eine dicke Kiefer und sah auch sogleich den nächsten Feind auf mich zukommen. Ich schlug auf ihn an, er bückte sich und hielt an, um dem Schusse auszuweichen, allein umsonst; er sank langsam von seinem Pferde, das ledig fortlief. Ich würde gesucht haben, mich dessen zu bemächtigen wären nicht die beiden andern Kosaken herangesprengt, denen ein Dritter und Vierter in einiger Entfernung folgte.

Jetzt verließ ich mein Versteck, um weiter zu fliehen, und suchte im Laufen mein Bajonett aus der Scheide zu ziehen und aufzupflanzen. Zum Unglück wurde der Wald immer lichter, und der Feind war mir schon ganz nahe, als ein umgestürzter mächtiger Baum mir den Weg versperrte. Ich holte aus, um ihn zu überspringen, trat aber in ein vom Schnee verdecktes Loch, taumelte, und während mein Gewehr jenseits in den Schnee fiel, stürzte ich mit vorgestreckten Armen mit der Brust gegen den Baumstamm. Du bist verloren, dachte ich, wollte aber doch versuchen, mich aufzuraffen, als ich drei Lanzenstiche bekam. Der eine traf mich ans linke Ohr, der andere unterhalb des Nackens, und der dritte mitten auf den Rücken, denn mein Tornister war beim Fallen ganz aus seiner Lage gekommen und deckte mich nicht mehr.

Meine drei Feinde bedeuteten mich nun aufzustehen, und vor ihnen her zu wandern.



Nachdem wir auf diese Art eine Strecke zurückgelegt hatten, saßen sie ab und begannen mich auszuplündern. Weinahe wären sie über die Theilung der Beute selbst aneinander gerathen, Dreißig Schritt davon lag der entseelte Leichnam meines ersten Angreifers, und ich besorgte immer, sie würden den Tod ihres Cameraden rächen. Sie bemerkten ihn so gut wie ich, thaten aber gar nicht, als gehe er sie etwas an.

(Fortsetzung folgt.)

### Subhastations = Patent.

Das alhier auf der Langengasse' sub No. 43 gelegene den Fleischer = Meister George und Marianne Neus modo Erben zugehörige Vorder = und Hinter = Gebäude enthaltende mit Holz = Kemisen und Fiebervieh = Stallungen versehen auf 3442 Rthl. 23 Sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Haus soll dem Antrage der Vormünder gemäß zum freiwilligen öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden gebracht werden.

Zu diesem Behufe haben wir drei Bietungsstermine vor dem Herrn Justiz = Rath Kretschmer im Gerichtsgebäude und zwar

den ersten auf den 24. April 1834 Nachmittags um 2 Uhr

den zweiten auf den 26. Juni 1834 Nachmittags um 2 Uhr

den dritten auf den 30. August 1834 Nachmittags um 2 Uhr

angesezt, in deren letzten Termine als den peremptorischen der Zuschlag erfolgen soll.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hiezuhierzu unter der Bekanntmachung eingela-

den, daß die Taxe in der Gerichts = Registratur eingesehen werden kann.

Ratibor den 17. Januar 1834.

Königl. Land = und Stadt = Gericht.

### Concert.

Unter gütiger Mitwirkung hochverehrter Dilettanten wird

Sonntags den 23. März  
in dem Saale des Gastwirths Herrn  
Taschke,

Christus am Delberge, Oratorium von L. v. Beethoven,  
und

der Ostermorgen, Cantate von  
C. Neukomm,

zum Besten der Musikalien = Sammlung des hiesigen Königl. Gymnasii  
aufgeführt werden.

Billets zu 10 Sgr. und Textbücher zu 2 Sgr. sind in der Fuhrschen Buchhandlung, beim Gastwirth Herrn Taschke und am Eingange, der Abends um 6 Uhr geöffnet wird, zu haben. 4 Billets, zugleich entnommen, kosten nur 1 Thaler.

Der Anfang ist um 7 Uhr Abends.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Kelch.

Ratibor den 18. März 1834.

### Subhastations = Patent.

zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des zu Kokoschütz sub Nr. 65 gelegenen Wilhelmibades und der daselbst sub No. 58 gelegenen Wassermühle.

Auf den Antrag eines Real = Gläubiger



gers soll das zu Kofoschütz Rybnicker Kreises sub No. 65 gelegene Wilhelmshaus, dessen Taxwerth 3020 Rthlr. 6 sgr. 8 pf. beträgt so wie die daselbst gelegene auf 1122 Rthlr. 20 sgr. abgeschätzte Wassermühle mit den dazu gehörigen Grundstücken von 60 Breslauer Scheffeln 4 Mezen No. 58 des Hypotheken-Buchs an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir die Licitations-Termine auf den 22. Januar 1834 Vormittags 9 Uhr, den 22. März 1834 Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Richters, terminum peremptorium aber auf den 26. Mai 1834 Vormittags 9 Uhr im Schloße zu Kofoschütz anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgetaden werden, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, sofern nicht gesetzliche Hindernisse ein Anderes erheischen.

Ratibor den 30. October 1833.

L. S.

Das Gerichts-Amt Kofoschütz.

Kretschmer.

In der untern Etage meines Hauses auf der Langengasse ist eine Wohnung, welche zeither als Schank von dem Herrn S. Lion benützt worden, bestehend in 3 Zimmer, Küche, Keller, Bodenraum und Holzgefaß vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten.

Die günstige Lage dieses Hauses eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe.

Miethlustige belieben sich gefälligst an mich zu wenden.

Ratibor den 16. März 1834.

Kretschmer.

Ein junger Mann, welcher seit 6 Jahren als Wirthschafts-Beamte solide Kenntnisse von der Landwirthschaft und der Brandweimbrennerei sich erworben hat,

und der polnischen Sprache mächtig ist, wünscht, da er von Oftern an unbeschäftigt seyn wird, eine Anstellung zu finden, wobei er mehr auf eine anständige Behandlung als auf ein großes Gehalt rechnen zu können wünscht; die Redaktion des Oberschl. Anzeigers weist denselben nach.

Rabischen, Stauden-Sallat, blühende Rosen, Levkoien, Camölien, Veilchen, Erdbeeren, Heliotrop und andere blühende Treibhauspflanzen, Sämereien empfiehlt zu billigen Preisen

der Gärtner Liebich  
zu Ratibor.

Zu vermietthen

und zu Johanni c. zu beziehen sind in dem Klingerschen Hause auf der Oberstraße zwei Zimmer nebst Küche und Beigelaß. Das Nähere darüber beim Kaufmann Weiß daselbst.

Ratibor den 15. März 1834.

Weinessig = Anzeige.

Durch den Beifall den meine Weinessige erhalten, aufgemuntert, bin ich veranlaßt worden, zur größern Bequemlichkeit meiner geehrten Geschäftsfreunde ein Kommissions-Lager meiner in jeder Art vorzüglichsten Fabrikate dem Herrn Leopold Kern in Ratibor zu übergeben, wo solche nach den mitgetheilten Preislisten zu denselben billigen Preisen wie hier zu haben sind.

Neustadt den 18. März 1834.

C. Fr. Hirschberg.

Nachricht.

Die im vorigen Blatte ausgetobenen 500 Rthl. sind bereits placirt.

d. Red.